

ziehung und Bildung des Klerus. Knaben-seminar und Priesterseminar wurden vergrößert, eine eigene Lehrkanzel für christliche Phil. wurde errichtet. 1896 ließ N. die neue *Collectio rituum* und 1912 das neue Perikopenbuch erscheinen. Er regte die Gründung der Fachz. „Voditelj v bogoslovni vedah“ (Führer durch die theolog. Wiss.), 1898–1916, und von „Ljubitelj krščanske umetnosti“ (Christlicher Kunstfreund), 1914, an.

W.: *Kratek pregled bosanskega slovstva* (Kurze Anthol. der bosn. Literatur), 1884; Sveti Viktorin, škof ptujski . . . (St. Viktorin, Bischof von Pettau . . .), 1888; Govori o raznih cerkvenih slovesnostih v Čadramu (Verschiedene Ansprachen bei kirchlichen Festen in Čadram), 1900; Sveti Pavel apostol sveta . . . (St. Paulus, Weitaupostel . . .), 1892, 3. Aufl. 1904, kroat. 1908; etc.

L.: *Salzburger Ztg.*, 1889, n. 247; *Kath. Kirchenztg.*, 1889, n. 82, 85, 87; *Ljubitelj krščanske umetnosti*, 1914, S. 85 ff.; *Biograph. Album für den österr. kath. Klerus*, 1911; *Knauer; SBL; Nar. Enc.; Wer ist's?* 1911–22; *F. Kovačič, Zgodovina lavantinske škofije (Geschichte des Bistums Lavant)*, 1928, S. 416–28; *F. Engel-Janosi, Die polit. Korrespondenz der Päpste mit den österr. K.* 1804–1918, 1964; *E. Saurer, Die polit. Aspekte der österr. Bischofsnennungen 1867–1903, in: Forschungen zur Kirchengeschichte Österr.* 6, 1968, s. Reg.; *Fontes rerum in vitam . . . M. N., Manuscript, Diözesanarchiv, Marburg a. d. Drau; Mitt. J. Richter (†), Marburg a. d. Drau (Jugoslawien)*.

Napp Cyrill (Franz), OESA, Abt. * Gewitsch (Jevičko, Mähren), 5. 10. 1792; † Brünn, 22. 7. 1867. Sohn eines aus Westfalen stammenden Schuhmachers; trat 1810 in das Kloster der Augustiner Eremiten in Altbrünn ein und erhielt nach dem Theol. Stud. in Brünn 1815 die Priesterweihe. Nach kurzer Tätigkeit in der Seelsorge wurde er 1816 Prof. für das Alte Testament und oriental. Sprachen am Priesterseminar in Brünn. Als Bibliothekar des Klosters legte er den Bibl. Katalog an. 1824 wurde N. zum Abt des Klosters gewählt. Durch Förderung junger Talente wurde das St. Thomaskloster ein Mittelpunkt gelehrter Stud. und des Unterrichts (Bratranek, Klácel, s. d., Mendel, s. d., Křížkovský, s. d., u. a.). Als Mitgl. der mähr. Ständeverm. und als ständiger Beisitzer des Landesausschusses entwickelte sich N. zum hervorragenden Kenner der ständ. Einrichtungen des Landes und zu einem der wichtigsten Protagonisten des mähr. Autonomiegedankens. Als solcher förderte er die mähr. Vaterlandskde. und Geschichtsforschung. Er war mit Palacký befreundet und protegierte Boczek (s. d.). 1861 wurde er Abg. zum mähr. Landtag. N. war entscheidend beteiligt

an der Errichtung einer Lehrkanzel für tschech. Sprache und Literatur, an der Errichtung der Techn. Hochschule in Brünn (1860), der Forstschule (1860), der Stände-Akad. zu Olmütz (1831), an der Gründung der Hypothekenbank und an zahlreichen anderen Maßnahmen zur Förderung des Landes. 40 Jahre wirkte N. in der Mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaus, der Natur- und Landeskd.; ab 1849 in leitender Stellung (1865 Dir.), beeinflusste er entscheidend die gartenbaulichen und landwirtschaftlichen Belange Mährens. Auf seine Anregung wurde 1854 die Bienenzucht-Sektion der Ges. gegründet. Früh hatte er Anbau- und Kulturversuche durchgeführt. Im Prälatengarten des Klosters ließ N. ein Gewächshaus und eine Orangerie errichten. Auf diese Weise wurden dem wiss. Interesse Mendels durch N. die Wege gewiesen.

W.: Theolog. und agrarkundliche Abhh. in Z.

L.: *Věstník jednot duchovenstva brněnské a olomoucké* 30, 1937, 31, 1938; *Vlastivědný Věstník Moravský* 18, 1966, S. 46 ff.; *Theoretical and Applied Genetics* 38, 1968, S. 144 ff.; *Archiv für Geschichte der Med.* 55, 1971, S. 80 ff.; *Wurzbach; Masaryk; Otto* 17.

(A. K. Huber)

Napraivil Friedrich, Chemiker. * 1841 (?); † 29. 5. 1894. Dir. der Zuckerfabrik in Baaschowitz. Er erfand verschiedene techn. Verbesserungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation, wie den Napravilschen Diffusionsmesser, das Napraivil-Filter etc. N. führte als erster die Robertsche Diffusion in Böhmen ein und gründete gem. mit Goller (s. d.) und Pfleger den ostböh. Ver. der Zuckerfabrikanten.

W.: Abhh. in Fachz.

L.: *Österr.-ung. Z. für Zuckerind. und Landwirtschaft, NF, Bd. 23, 1894, S. 715.* (W. Oberhammer)

Nápravnik Eduard (Francevič), Dirigent und Komponist. * Bejscht (Byštvé, Böhmen), 24. 8. 1839; † St. Petersburg (Leningrad, UdSSR), 23. 11. 1916. Stammte aus einer Lehrerfamilie; nach Stud. an der Orgelschule in Prag (1853/54) und nach der Vervollkommnung (Instrumentation) bei J. F. Kittl (s. d.) wirkte er 1856–61 als Lehrer an einer Klavierschule in Prag. Ab 1861 lebte er in St. Petersburg, zunächst im Dienst des Fürsten Jusupov, ab 1863 als Hilfskapellmeister und seit 1869 als 1. Kapellmeister des Operntheaters. Dieses wurde durch sein künstler. und organisator. Wirken zu einem der besten Opernhäuser Europas. N. setzte sich bes. für russ. Musik ein und leitete u. a. Erstauf-